





*Für Frauen,  
die bezaubern wollen*

Parfum  
N<sup>o</sup> 4711.  Blau-Gold



## SPIELE NICHT MIT LÖWEN

ERZÄHLUNG VON NORBERT JACQUES

Der erste Mann, den die junge Gabriella Mängers, die Tochter des Hamburger Großkaufmanns, liebte, war ein Abenteuerer. Sie mußte es. Er war ein Mann, der die Hälfte seines Lebens auf der Jagd im Urwald und die andere damit zubrachte, die Beute zu dressieren und zu verkaufen. Sie folgte deshalb dieser Richtung nur in den dunklen Irwegen ihrer Phantasie und hatte nicht einen Augenblick die Verlockung abzuschließen, die Wagnisse ihres Herzens, wenn sie an den Mann dachte, sich nach außen ins Schicksale wenden zu lassen. Sie war unglücklich über ihre Gefühle. Ihr zarter junger Stolz war unter ihnen verletzt. Und unter dem Druck dieser innern sich vielfach freuzenden Vorgänge, die Verlegen, Qual, Selbstverleugung und Zwangung brachten, schoß mit tropischer Ungeberdigkeit, die aus der Herkunft ihrer Familie in ihrem Blute glaste, eine Sehnsucht in sie. Es war eine Sehnsucht, deren Wege ungeheurer ins Grenzenlose verstrahlten, in unter dem Blick von einer Höhe sich die Hügelzüge einer Landschaft immer ferner und ohne Ende blau unter den Horizont staffelten und verloren. Sie war da, die Ferne. Sie bestand, greifbar anscheinend. Aber sahste man nach ihr, wich sie mit einer teuflischen ungebendigen Scheu zurück ins Blaue der verwehenden Raumlosigkeit... Symbol des rastlos greifenden Herzens, das den Wunden verläßt und im Leben keine Phantome Tatzüge werden lassen will.

In ihrem Herzen war es wie eine wilde Fahrt. Es war sich keiner Kraft, aber nicht seines Zieles bewußt. Ihr äußeres Leben zeichnete die Sprunghaftigkeit nach, in die ihr Inneres sich immer tiefer verlor. Sie verrichtete Dinge, die ihr Vater, großmütig verliebt in sein einziges Kind, mit einer bangen Verforschtheit duldet, die aber von der strengen, vornehmen Familie mit warnenden und mißbilligenden Mahnungen begleitet wurden.

Wochenlang zog sie in der Nord- oder Ostsee mit einem Bootsmann in ihrer kleinen Nacht umher. Sie machte in ihrem Zweifler-Auto lange Reisen durch Ebenen und über Gebirge. Als sie einmal von einer solchen Reise zurückkam und nach dem Nachtessen einsilbig im Rauchzimmer ihres Vaters saß, legte dieser die Hand auf ihre Schulter und setzte sich auf die Lehne des Sessels, in den sie sich wie liehend nur dem Daraufgehen hineinpresste. Seine Befehle öffneten des Vaters Scheu vor einer Aussprache und er sagte:

Kind, wir sind doch gute Kameraden. Was suchst du im Leben? Was findest du nicht, was du suchst? Bleibst du wen?

Da verzog sie mißachtend den Mund. Reint! antwortete sie verächtlich. Denn sie liebte den Abenteuerer so nicht eigentlich. Sie empfand nur, daß er der einzige Mann war, der sich der Stärke ihres Willens und ihres Gemütes gewachsen zeigte. Und das hatte sie sonst nie an einem Mann erlebt. Es war wie eine Krankheit

ihres Blutes, daß es gerade dieser Mann sein mußte, dessen Bummelstichigkeit sie erkannte und verachtete.

Als sie dann allein war, fragte sie sich: Bin ich nicht einsam mit dem, was mein Leben quält? Weshalb sorgt sich mein Vater um mich? ... Diese Vorstellungen schmeicheln die ganze Nacht hindurch den Schlaf von ihr. Sie fand früh auf. Keiner der Diensthofen war schon wach. Sie schloß die Garage auf, in der neben dem großen grauen Schiffsfahr ihres Vaters ihr kleiner dunkler Wagen stand, ließ ihn an und fuhr zur Stadt hinaus. Der Sommermorgen war blank, würzig und freudig. Sie floz in diesen reinen Geruch der Luft hinein mit der Ungeüblichkeit und dem ziellos Verlangenden ihres Blutes und stimmte sich allmählich über zu der Kraft dieser eindeutigen Natur. Sie fuhr durch ein Städtchen, das noch schlief. Sie hätte nicht sicher sagen können, welcher Ort es war, denn sie schaute nur über die Bahn, die vor ihr lag, und nicht rechts noch links. Dann durch jatte Fluren, die fruchtbar und stark in ihrer Einfachheit sich nach und bewilligend hinstekten, und da ein Wäldchen kam, das eine kleine Erhöhung trante, ließ sie den Wagen an der Straße stehen und stieg hinauf zu den Büschen.

Ihr schien es mit einennal in dieser unentwehlichen einsamen Morgendämlichkeit der Landschaft, sie sei allein in ihr und allein auf der Welt. Sie lebte sich an einen der schweren Stämme

und schaute über die Fluren. Die Unruhe ihres Innern war vereräumt. Alle Widerstände waren fort. Gabriella war es, als sei sie in der Landschaft aufgelöst.

Wie sie dastand, hörte sie seitlich von sich ein Geräusch, ganz nahe. Sie neigte den Kopf hin und sah einen Löwen dort stehen. Es war ein männliches und stattliches Tier mit einer gewaltigen Mähne. Der Löwe stand unbeweglich und äugte zu ihr herüber. In seinen goldschimmernden Augen lag eine wellabgewandte Ruhe, Gabriella sah in sie hinein wie in eine andere ferne Welt. Diese fremde Welt war nicht feindlich und nicht freundlich gesinnt. Sie war nur ernst und streng. Das Tier stand so dicht bei ihr, daß sie nur die Hand zu heben brauchte, um seinen Kopf zu erreichen.

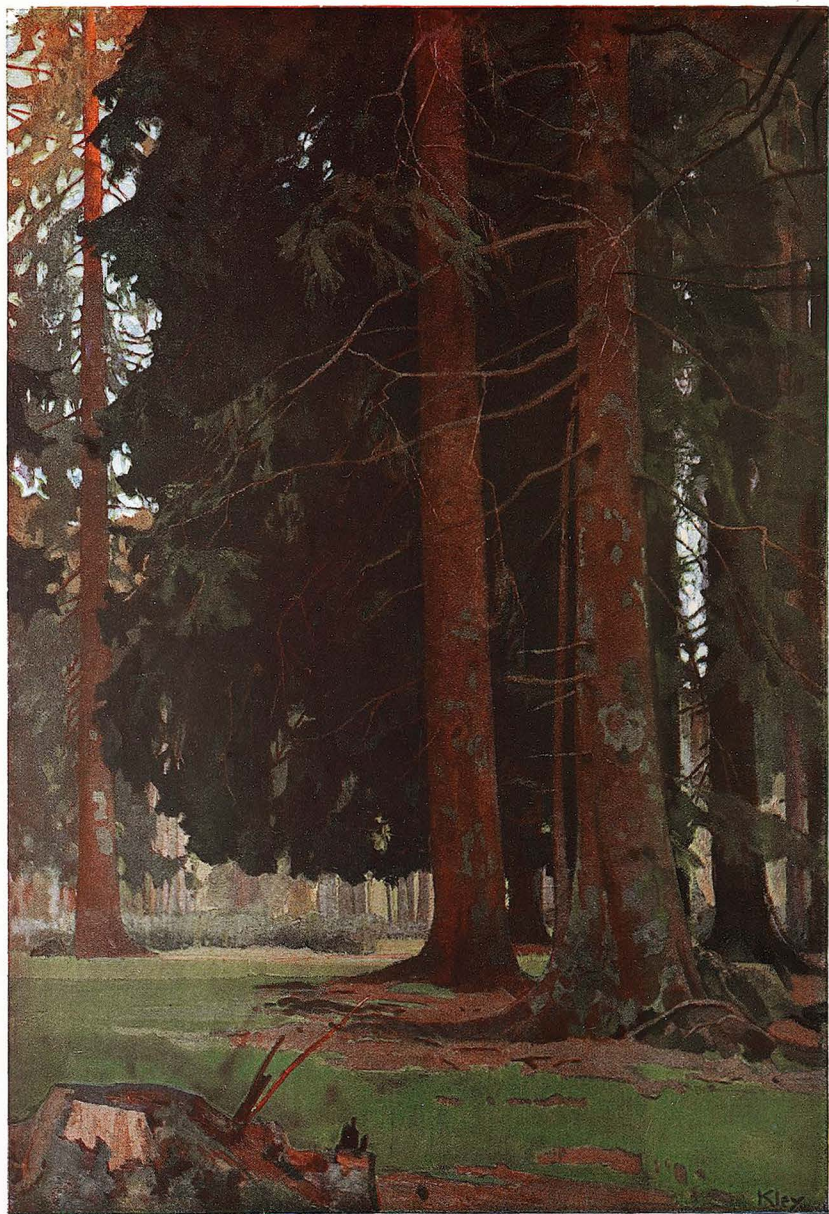
Gabriella war es selbstverständlich, daß das schöne Tier da stand. Tief verloren in die rauchenden Bahnen ihres Blutes, die sie mit einer solch selbstvergessenen Ekstase in den Kreislauf der Natur dieses jugendlichen Morgens eingeschlossen, kam sie sich verwirrt vor mit aller Kreatur: mit dem unbeweglichen Büdenstamm, den sie an ihrem Körper führte, und dessen verträumtes Raufen in einem singenden Zwieselprach ihr Ohr füllte, wie mit dem Löwen, der unverwundbar seine Wunde in die ibrigen sentle und mit seinem stolzen Schweigen



Urwaldszene

Sabine Lepsius





Schwarzwaldtannen

Heinrich Kley (München)



ihr seine fremde Erde gewöhnen zu wollen schien. Eine harte Zärtlichkeit entsproßte ihrem Gemüt, und ohne an Furcht zu denken, trat sie einen Schritt auf den Löwen zu. Der blieb unbeweglich sitzen und hielt die Augen in immer denselben Maße offen. Die blaugrünen Gabriellas schauten ruhig und hingebungslos in die berstehenden Augen des Tiers.

Gabriella hob ihre Hand und in einem schmelzenden Gefühl innigen Zusammenhang lenkte sie ihre Finger in die Mähne des Löwen, um ihn Haut an Haut zu spüren. Das Tier machte keine Bewegung. Befestigt von der Selbstverhämlichheit und Natürlichkeit, in der sich der Mensch ihm genähert, dudete es ihn still neben sich. Die starke schlanke Gestalt Gabriellas richtete sich neben ihm auf. Von der jungen Sonne leuchtete die weiße Haut ihres Gesichtes und ihrer Hände wider gegen das dunkle erdharbene Fell des Raubtiers.

Unbewußt dessen was sie tat, der Gefahr, der Ungewöhnlichkeit, der Größe ihres Bluts, verweilte sie neben ihm. In ihrem Innern hatte sie die Schwelle überschritten, die in das andere Reich führte, in das Reich, in dem süße Utopien in formloses überfülltem Schweben der Sehnsucht die Möglichkeit der Erfüllung gewährten, ohne sie zu zerstören.

Ihr war, als ob sie mit dem Griff in das von der Mähne königlich umschüttelte Haupt des riesenhafte Tiers für sich allen Zwiespalt befestigt hätte und in den Händen als eine über alles beglückende Wirklichkeit das Phantom hielte, das Liebe, Mann, Gatte, kurzam Leben einer Frau in seine ewig fliehenden Schatten barg. Es hieß Natur! Nun wußte sie es für den Rest ihres Lebens. In Dankbarkeit und Glückseligkeit, in Kraft und Schwung floß ihr Gemüt über von diesem gesegneten Quell.

So stand sie mit ihrer erstrahlenden weißen Frauenhaut Augenblicke lang an das Raubtier gelehnt, wie eine Lilie, deren blumige reine Seelen-

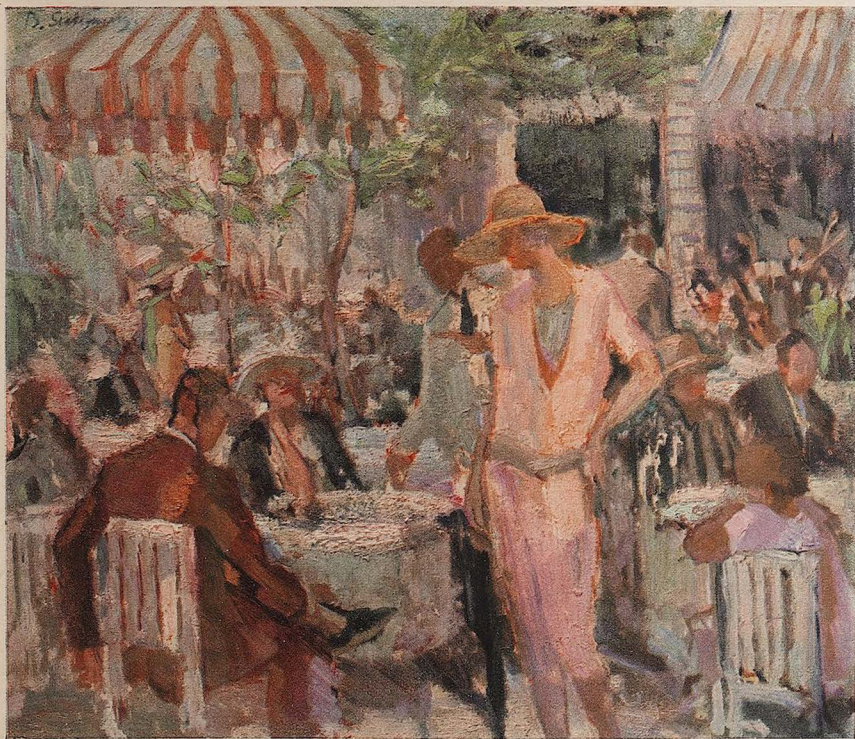
haftigkeit stärker war, als alle Muskeln der Erde. Glückshauer erschütterten ihr Herz. Es war eine Erfüllung, deren überfließende Kraft sie nur in Ahnungen gewissen hatte und es überzog sie eine sanften vermischnende verfließende Düstelheit wie ein Traum.

Aber da kam irgendwas ein Wärm. Sie achtete nicht hin. Auf der Straße war es aber wo? Giererei. Der Löwe jedoch ließ einmal die Augen abwandern und kam rasch mit seinem berfeinerten Blick zu den blaugrünen Augen des Mädchens zurück. Jetzt wechselte er aber eine Frühlingsstellung und eine Unruhe blieb in seinen Zähnen. Auch die Augen flackerten wieder ab und zurück. Der Wärm wurde näher und deutlicher.

Und mit einemmal sah Gabriella einen Mann. Er kam die Höhe herauf gesprungen. Da sie kein Aug von dem Tier abwandte, erkannte sie nur die Bewegung. Unversehens hörte sie eine Stimme, die in einer erschreckenden Weise ihr bekannt war. Und da erkannte sie, als ob sie bisher mit geschlossenen Augen erlebt hätte, was an dem Morgen geschehen war, in welcher Gefahr sie sich befand. Ihre Hand erstarnte weiß und blutleer in der Mähne des Löwen, unfähig, sich daraus zu lösen.

Rühren Sie sich nicht! rief leise die betannte Stimme, die sich hastig näherte.

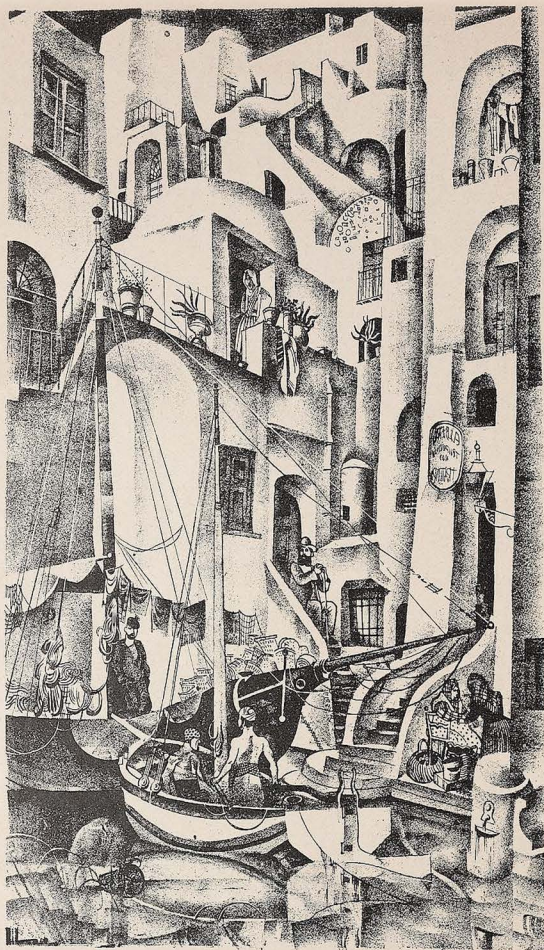
Nun war ihr, als ob mit einem brüllenden Entsetzen ein Alldruck in ihr lebendig geworden wäre. Grauenvolle, bluttriefende Wirklichkeit war jetzt, was vorher ein weichen und widerstandloses Verliehen in der Schöpfung gewesen war. An dem gräßlichen Entsetzen, das sie befiel, erlösten Schreie in ihrer Kehle, wie glühendes, dann in eifsigem Wasser gerinnendes Blei. Ihr Blut ward ein erstarrendes Feuer. Hülfe suchend wollte sie die Augen von der Bestie abwenden. Doch waren ihre Blicke wie mit starren Drähten an die des Tiers gebettet. Ihr ward, als wenn sie auf den widerstandlos



Regina-Café

B. Steinmetz





Südlicher Hafen

Karl Holz

## MEHR EHRFURCHT!

Wehr Ehrfurcht, Herr, gib meinem Sinne!  
Wie bin ich hungierend des Verstandes satt!  
Denn, was ich mir von deiner Welt gewinne,  
Er nimmt's und macht es sinnlos, kalt und matt.

Ich aber lehze, Herr, nach Kraft und Glut,  
Ich will erfüllt sein innig im Gemüt;  
Ich will: es soll vertraut auch mich durchbluten  
Was irgendwo auf deiner Erde blüht.

Doch kann ich nicht dem Puls der Welt mich fügen;  
Es kann der Mensch dein liebstes Kind nicht sein,  
Denn jedes Wesen hat in sich Genügen, —  
Die Dual des Fragens liebt du uns allein.

Stefan Dent

lebenden Lippen den Tod schmeckte; und eine harte Ohnmacht näherte sich ihr.

Der Löwe ließ ein Knurren aus. Er rührte sich nicht mit dem Kopf. Aber aus der feineren Lindurchsichtigkeit seiner Augen schob er schräge Blicke. Der Mann näherte sich rauh. Da riß der Löwe das Maul auf. Die spitz rückwärts gebogenen Zähne erschienen wie Dolche gehimmeltvoll erstarrten Morgens vor dem roten Schlund. Ein Gebrüll ertönte. Die Toke hob sich mit schwerer Müht gegen das weiße Mädchen. Gabriella geschah es, als werde sie in ein verflammendes Chaos gerissen und drinn gemahlet.

Aber da faulte mit einem trocken knackernden Schlag eine Eisenklinge auf die Toke nieder. Gabriella schloß sich weggeschoben, stolperte rückwärts an den Buchenstamm, hielt sich dran fest, von Wirbeln durchzuckt. Nüchtern erkannte sie in ihren flimmernden Augen, daß zwischen ihr und dem Löwen ein Mann stand, der in der einen Hand einen Eisentab und in der andern einen großen Revolver hielt. Und dieser Mann war der Abenteurer, von dem sie oft dachte, er sei der, nach dem sich das sehnte, was keinen Weg aus ihrem Gefühl finden konnte.

Auch andere Männer waren plötzlich da. Der Löwe war auf einmal gefesselt.

Da wandte sich der Dompteur zu Gabriella und sagte:

Grüßes Fräulein, die Gefahr ist vorbei. Es hätte schlimmer ausgehen können. Ich bin glücklich, daß ich es war, der...

Doch Gabriella ermahnd, ließ ihn nicht ausreden. Ja, und in ihrer Enttäuschung festliches schrie sie:

Seien Sie ruhig! Seien Sie ruhig!

Er schaute erstaunt auf sie, dann auf den Löwen.

Da sagte Gabriella gefoßt:

Ja, ich weiß, Sie haben mir das Leben gerettet. Ich danke Ihnen.

Doch von diesem Tag an war der Abenteurer aus ihrem Leben gefoßt. In einer wilden Wehmut dachte Gabriella oft an das traumhaft stolze, überförmlich itzige Besammelten mit dem Löwen im Buchenwald zurück. Liebe und Natur sind Gines, sagte sie sich. Aber der Mensch!... Wenn der Mensch nicht gekommen wäre!...

Sie wußte jetzt, daß die paar Blutschläge, die sie, die Hand in die Königsmaße gefaßt, unbedroht neben dem Löwen verbracht hatte, ... Mensch, Tier, Natur, Gines!... keine Gültigkeit über ihre kurze Dauer hinaus behalten hätten. Aber sie verlor sich mit schmachtender Erinnerung beharrlich in sie, um aus der Melancholie ihres Dahingegangens die Ader der Sehnsucht in sich wieder von neuem aufzuschlagen.

Nach einiger Zeit aber zog sie eine Lehre aus dem Erlebnis: Spiele nicht mit Löwen! Wohl kam ihr diese Erkenntnis alt, weise und dürr vor. Ist Entlagen denn mehr als Folgen? fragte sie sich. Reich ist uniere Kraft nicht so hoch wie unier Wille? Aber sie folgte, mochte sie sich auch widerwillig dagegen auflehnen, denn, was sie aus der Begegnung mit dem Löwen gelernt hatte, und es hütete sie vor manchen Enttäuschungen und vor vielem die Kräfte unnütz verbrauchenden Kampf.

## DER WEG

In die ferne hinjüngende Straße trägt meinen wandernden Schritt  
unter tausend fremden Schritten, die zur Seite gehen mit.

Schatten am Wege grüßen und fallen zurück in die Nacht.  
Augen, im Dunkel leuchtend, halten den Weg beobacht.

Weg voller Schemen und Steine. Steine sind rot vom Blut  
taumelnder Herzen, die brennen ewig in Käste und Hüft.

Eingende Seele wandert. Seele muß einjam sein.

Weg untrer Herzen mündet dunkel ins Dunkel ein.

In die ferne hinjüngende Straße trägt meinen wandernden Schritt  
unter tausend fremden Schritten, die zur Seite gehen mit.

Alfred Babft.



## ERLAUSCHT

VON MAX JUNGnickEL

Im Morgenlicht gehe ich an einem thüringischen Dorfschulhaus vorüber. Es steht unter einem riesigen Kastanienbaum, der vielleicht morgen, oder übermorgen, oder in der nächsten Woche seine Kronleuchter ansteden wird. Vorerst freut er sich grün und mächtig auf sein zukünftiges Lichterfest. Eine Schar Vögel singt und zwitschert und melodiert auf ihm. Und die Schule, die unter ihm steht, wird von diesen Vogelmelodien wie hochgehoben. — Ja, ja: die Schule singt schön. Helle Kinderstimmen von sieben bis acht Jahren. Seltsame Stimmen, übermütige, quellfrische Stimmen. Es ist eine Lust, darauf zu lauschen. Und noch dazu in der schönsten Frühlingmorgensstunde. Ein frommes Lied singen die Kinder. Ganz weich und wehmütig wird man dabei. Vor meiner Seele tanzt und winnelt meine Jugend umher. Ach, wie lange ist das her, daß ich dieses fromme Lied sang: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr.“ Jetzt wird es wohl bald zu Ende sein. — „Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.“ — Aber was wird denn da dazwischen gesungen? Eine leuchtende Stimme singt ganz jubelnd in

diesen zuversichtlichen Reim — „Nun ist Gottfried ohn' Unterlaß, Alfred ist schon zu Ende.“ Wie ein bunter, lustiger Kaiserprung war das, in eine Versammlung heiliger Männer hinein. — Ich muß laut auslachen. Der Kastanienbaum biegt seine grünen Wellen. Die Dorfuhr summt. Und die Sonne steht vor der Schulhaustür wie einer von den goldenen Engeln, die einst vorm Paradiese standen.

★

## DAS JULI-KIND

Ich ging auf aerbuntum Pfade,  
da lag ein Kind und glänzte hold.

Woll' Freude griff ich nach der Gnade:  
da barg es sich im Aebregend.

Doch als in seligem Erstaunen  
ich suchend durch die Halme drang,  
da hör' ich unter mir ein Raunen  
wie einer Mutter Wiegensang.

Willy Seidel.

## DIE HEIMARBEITERIN

VON SEFF

Herr Samuel Schönbart hatte sich in seinem Damenankleidungsgeschäft von sehr mit reisenden Verkäuferinnen umgeben und ich auch bei seinen im Hinterhaus beschäftigten Näherinnen auf ein Rindfleisch von Lieblichkeit. Da er mittags in einem vortrefflichen Weinhaus zu essen pflegte und die alteingesessene Keilnerin ohne Widerstand köstlich durste, blieb sein Verhältnis nach häuslichen Tischfreuden nebst Ehegattin bedauerlich schwach entwickelt. Wenn er abends im Kreise lustiger Freunde ausgiebig gesiecht hatte, wurde er auf dem Nachhauseweg manchmal die leichte Beute weiblicher Raubvögel, die ihn um die Ecke in die nächste Seitengasse abschleppten. Er brauchte dann bloß für den Rest der Nacht in den zweiten Stock seines Bordberghauses zu steigen, wo er zusammen mit seinem Bruder und Kompagnon Jaak, ebenfalls einem Junggefelten, eine ziemlich table, nur mäßig abgewetzte Wohnung innehatte. Weibliche Zufallspassagiere hatte er nämlich nur in den präsentesten Fällen und nur nach Mitternacht mit sich genommen. Der Vater blieb nie aus.

Je mehr sich Herr Samuel den Fünzigern näherte, desto besinnlicher wurde er in seiner Croix. Er suchte inständig nach einer kombinierten Kultform, in der er die freie Göttin Venus innerhalb vier traulicher Bände verehren konnte. In diesem löblichen Drange rettete er







Sommer

E. Cucuel

die hübsche, abgebaute Stenotypistin Mizzi Leichtfuß und schuf ihr ein Dauerzelt im ersten Stock seines Vorderhauses; es war ihm nämlich gegliedert, dem geldbedürftigen Mieter ein sehr geräumiges Eckzimmer abzutreten. Mit Hilfe eines verständnisvollen Architekten wurde zunächst eine unmittelbar zur Treppe führende Tür gebrochen und die seitliche Verbindungstür schalldicht zugemauert. Durch Ziehen neuer Wände wurde dann ein Vorraum, ein Klosettchen und eine Ankleidekabine mit laufendem Wasser gewonnen; alles in winzigen Maßen, aber ungemein anheimelnd. Zugleich stiftete Herr Samuel für die blauäugige Bonbine eine zu ihr passende Zimmereinrichtung aus lichten Kirchbaumholz mit himmelblauen Bezügen, darunter als Hauptstück ein nach Maß gefertigtes, impoantes Verwandlungsbett, das schon in der harmlosen Divanform tagsüber die Ernstlichkeit seiner Bestimmung nicht verbar. Sonst sah kein Möbel-

stück oder Gerät nach irgendeiner Arbeitsabsicht der Inwohnerin aus; auf dem niedlichen Schreibisch siedelten sich in rascher Folge die allerneuesten Kömmane an, deren temperamentvolle Umhüllungszeichnungen nicht gerade einen höchstlichen Inhalt vermuten ließen. Fräulein Mizzi sollte nach dem ausdrücklichen Willen ihres Schutzherren weder ihre schlanken Hände noch ihr ponymäßiges Bübitöpfchen irgendwie anstrengen, weil so etwas nur ihren Charme beeinträchtigt hätte; sie hatte keine andere Lebensaufgabe, als bei seinen Besuchen möglichst lieb zu sein. Herr Samuel hatte ständig die neuesten Wäse auf Vorrat, konnte auch die alltäglichen Sachen sehr buntnarbig daherbringen und spielte in seiner Lebhaftigkeit förmlich Theater. Wenn einmal zwischen den Hauptaktionen eine abflauende Pause entstanden war, griff Fräulein Mizzi nach ihrer diskreten Handbibliothek und las eine besonders würzige Duofzene vor, bis

die Stimmung wieder in Schwung kam. Nicht vergessen sei, daß Herr Samuel immer herrlichen gemischten Aufschnitt und Konfekt mitbrachte, was alles von Fräulein Mizzi höchst ästhetisch zum Tee serviert wurde.

Im Sommer reiste Herr Samuel zur Eindämmung seines Epithauches nach Karlsbad und beauftragte seinen noch leicht schlanken jüngeren Bruder, Fräulein Mizzis „Geist“ derweilen angemessen zu beschäftigen. Herr Jaak fand bei ihr mit reichlichen Kinobilleits und Schlagsahmörtorten ungeheuer rasch ein zärtliches Echo. Er hielt es für eine ungläubliche Härte, daß ein so liebenswertes Persönchen einen vollen Monat leerleben sollte und wurde schon nach einer Woche, als er beim Zurückmachen des Verwandlungsbettes half, von Mißgefühl überwältigt. Fräulein Mizzi tröstete sich in den folgenden wochenlangen Wochen über ihre Weichherzigkeit mit der Erwägung, daß sie ja im Eng-



sten Kreise der Familie bleibe. — Der zurückgekehrte Herr Samuel war zuerst etwas verdutzt über die Vollmachtsüberreichung seines brüderlichen Ausschalters, nahm aber, ausgepöndert durch eine Vergnügungsreise, nicht ungern eine finanzielle Entlastung an. Die Brüder kamen überein, abwechselnd eine Rente von je 100 Mark am 1. und 15. jedes Monats zu zahlen. Fräulein Mizzi versicherte beiden ihre unerschütterliche Treue. Sie erbat sich ihres guten Rufes halber etwas Schriftliches, das sie ihren Fremdlingen zeigen könne, und erhielt einen kurzen Vertrag dahin, daß sie laut § 1 von der Firma Gebrüder Schönbart, „als Heimarbeiterin, beziehungsweise Privatsekretärin“ angestellt sei und laut § 2 „ein Monatseinkommen von 200 Mark garantiert erhalte“.

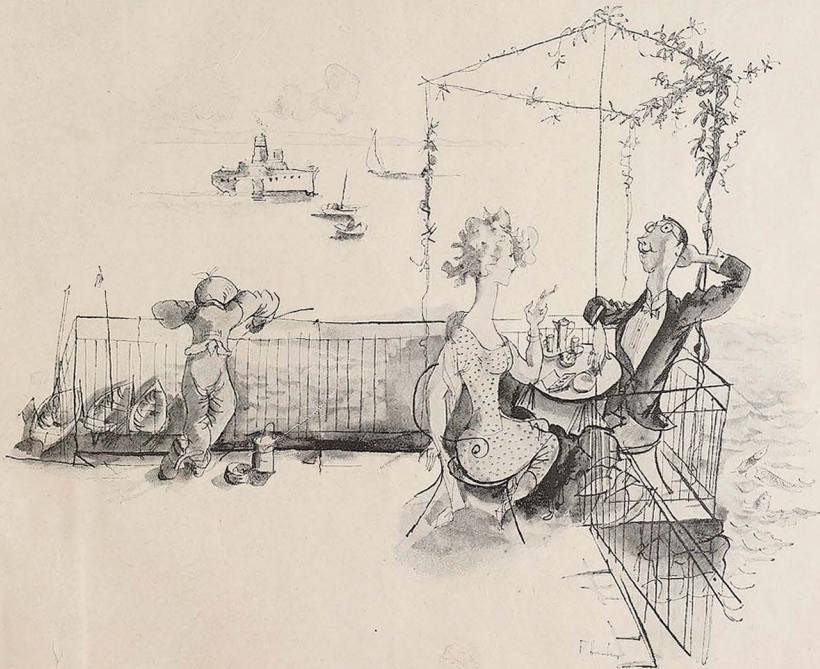
Nach einer Woche ereignete es sich, daß abends um 10 Uhr Herr Jaak bei ihr im Treppenzimmer weilte, als auf einmal jemand — es war natürlich Samuel — mit heftigem Kindergemisch beehrte. Um ein für allemal solche peinliche Komplikationen unmöglich zu machen, beschloß der Dreifund tags darauf in Kassegläubigkeit: „Montag, Dienstag und Mittwoch gehen die Weißungen des Herrn Samuel Schönbart vor, Donnerstag, Freitag und Samstag die des Herrn Jaak Schönbart.“ Fräulein Mizzi erhielt dies in einem Vertragsantrag bestätigt. Nun wäre alles in schönstem Geleise weiter-

gegangen, wenn nicht Anfang Oktober ein Formular zu einer Personalausnahme mit Androhung graulamer Geldstrafen ins Haus gestallert wäre. Die Brüder waren unangenehm berührt; sie ahnten dunkel, daß die Einregistrierung von Fräulein Mizzi in die bürgerliche Gesellschaft manche Tüten mit sich bringen werde und rangen sänder mit ihren Geschwülsten. Aber Fräulein Mizzi fühlte sich auf Grund ihrer wohlverdienten Anstellung als Botsbürgerin. Sie bestand auf ihrer Eintragung in die Liste, und zwar als selbständiger Haushaltungsvoerstand im Hinblick auf ihr eigenes Kassebüch, ihren Wasserleitungshahn und elektrischen Licht. Sie wollte auch ihren Doppelberuf verantert sehen, wurde aber überstimmt und auf den unerwünschten Titel: „Heimarbeiterin“ beschränkt. In der Rubrik: „Steuernummer?“ ließ sie wahrheitsgemäß eine klaffende Lücke offen. Herr Samuel lieferte mit unlegbaren Angeltgefäßen vor der Maschinenrie des Staates die Liste beim Bezirksvorsteher ab.

Nach 14 Tagen kam ein Schreiben des Finanzamts an „Mizzi Leichfuß, Heimarbeiterin“, das nur die Fragen enthielt: „Für wen arbeiten Sie? Werden Sie je nach Leistung entlohnt? Wenn ja, Zahlungsangabe.“ Sie antwortete schnippisch: „Ich arbeite für die Herren Gebrüder Schönbart, welche meinen Leistungen volle Zufriedenheit zuerkennen. Daß ich genau darüber

Buch führe, hat bis jetzt noch keiner der Herren verlangt.“ Nach einer Woche kam ein Einkommensteuerformular für das abgelaufene Vierteljahr; darüber stand mit roter Tinte quer geschrieben: „Werden Sie voll beschäftigt? Auch in die Nacht hinein?“ Fräulein Mizzi fand diese Fragerei sehr aufdringlich. Sie schrieb: „Ich bin zwar nicht immer voll beschäftigt, aber manchmal gibt es alle Vorne voll zu tun. Auf ein paar Nachstunden Ueberarbeit kommt es mir nicht an.“ Mit hartem Selbstgefühl schrieb sie ihre monatlichen 200 Mark hin und glaubte damit endlich Frieden zu haben. Aber schon nach fünf Tagen traf eine neue Frage ein: „Welcher Art ist Ihre spezielle Arbeit? (Steppern, Knopfstücknäherin und dergleichen)? Nun wurde es kritisch; sie ließ sich im Geiste schon aufs Finanzamt zitiert mit dem betrachten Auftrag: etwas vorzusprechen und vorler jeden Boden unter den Füßen. In der sofort einberufenen Dreibundversammlung brang sie mit dem Vorschlag durch, daß sie dem Finanzamt einfach eine Abschrift ihres Vertrags ohne jedes Begleitschreiben zu sende. Zugleich erbat sie sich von den Herren für alle Fälle eine gebrauchte Schreibmaschine, damit was im Zimmer stehe. Nach 3 Tagen fragte ein grimmig aussehender Steuerinspektor im Geschäft, während die beiden Chefs zufällig fort waren, beim Protokollisten nach dem Verzeichnis der Heimarbeiterinnen, unter welchem sich der

Zeichnung von Fr. Heubner



Am Bodensee

„Ach muß sagen, Geliebteste, wenn ich die köstliche Luft atme, die von den Schweizer Bergen herüberweht, dann fühle ich, daß ich ein Wilhelm Tell sein könnte.“



Name Leichtfuß gar nicht vorband. Gleich darauf lüchelte er die erschrockene Mizzi auf und verfasste ein kleines Protokoll, monach im Zimmer zwar ein Schreibmaschin, aber keine Nähmaschine und feinerlei fertige oder halbfertige Korsettswaren zu finden sei. Fräulein Mizzi liigte etwas betreten zu: sie arbeite zurzeit mehr als Privatsekretärin und habe geflern alles abgelehrt.

Die Brüder Schönbart wurden sehr nervös. Nach 3 Tagen erhielten sie ein Schreiben des Finanzamts mit der Frage, wie es komme, daß ihre Privatsekretärin Mizzi Leichtfuß nicht in den Geschäftsräumen der Firma arbeite. Ihre höfliche Antwort lautete: „Wie beehren uns, ergebenst zu erwidern, daß es bei der vertraulichen Natur dieser Arbeiten sowie aus Raumgründen gänzlich ausgeschlossen ist, sie in unserem regulären Kantor vorzunehmen. Hochachtungsvollst Gebürdiger Arbeiterin“ kann vor diese Antwort abgegangen, so erhielt Fräulein Mizzi eine Ordnungsstrafe von 50 Mark subskribiert für Nichtbeantwortung der Frage nach ihrer speziellen Arbeit. Der Dreubund geriet in höchste Aufregung, die sich zum Entsetzen steigerte, als der Firma nach 4 Tagen folgender Befehl zugestellt wurde: „Das Finanzamt erbittet in dem unternehmen Versuch, die geforne Stenotypistin Mizzi Leichtfuß ausschließlich als „Heimarbeiterin“ hinzustellen, ein unläuterer Manöver. Offenbar besteht ihre Hauptbeschäftigung darin, fortlaufend zu umfangreichen Finanzgeschäften, Börsenpekulationen u. dgl. die Korrespondenz zu führen. Der Anstellungsvertrag gibt sogar die sehr bezeichnende Zarische, daß sich die Herren Firmeninhaber planmäßig nach bestimmten Wochenagen in die Bearbeitung teilen. Die Intenität des Betriebs erhellt ohne weiteres aus dem Zugeständnis der Privatsekretärin, daß es manchmal für sie „alle Arme voll zu tun gebe“. Wenn die Herren Firmeninhaber eigens auf die

„vertrauliche Natur“ dieser Arbeiten hinweisen, ohne sie einwandfrei aufklären zu können, so müssen eben die verdächtigsten Nebengeschäfte freudlich erörtert werden. An der Ueberzeugung, daß eine ganz beträchtliche Steuerhinterziehung immitte liegt, erhöht das Finanzamt hiermit die Eintommensteuerorauszahlung für das laufende Vierteljahr um den Betrag von 3000 Mark. Scharf, Regierungsrat.“

Die Brüder tobten und klagten wie die Nummervollsten Propheten des alten Bundes. Herr Samuel rannnte mit Fräulein Mizzi zu Rechtsanwalt Hr. Fagenheim. Dieser galt als ungewöhnlich verschämigter Diplomat; seine Hauptwaffe war lächelnde Gemüthlichkeit. Er erklärte den Karren für vollständig verfahren; im Augenblick wisse er selber keinen Ausweg, um dem Finanzamt das Mißtrauen ohne neue anderweitige Kompromittierung auszureiden. Immerhin erbot er sich, schon am Nachmittag jenseitend mit dem Regierungsrat zu sprechen.

Um vier Uhr rüdete er ohne Aktenmappe und ohne Steuergehebücher an, zunächst bloß auf die Nacht seines Mundwerts und die Ueberzeugungsfroft feiner Gebärden vertrauend. Er hörte die sehr spitz daberkommenen Vorhalte mit dem ungläubigsten Gesichtsausdruck an und erwiderte: „Herr Regierungsrat, für die absolute Korrektheit der Herren Schönbart lege ich meine Hand ins Feuer. Das hohe Finanzamt ist auf falscher Fährte. Können Sie sich nicht denken, daß die Herren rein als Privatmenschen etwas Diskretes zu arbeiten haben?“ Der Regierungsrat unwillig drängend: „Also bitte endlich: was machen die Herren bei dem Fräulein?“ Dr. Fagenheim: „Es handelt sich um Bemühungen zur Abwehr des Antisemitismus. Leider sind es bis jetzt nur müßige Sitübungen, wie ich gleich nachweisen kann.“ Mit diesen Worten zeigte er dem Regierungsrat fünf vorgedruckte Ablehnungen aus

den Feuillettonredaktionen bedeutender Blätter. Einmal stand dazu geschrieben: „Die allzu heftige Einstellung macht den Artikel für uns unwendbar.“ (Fräulein Mizzi hatte nämlich zur Einwirkung der Schreibmaschine ein paar jüdische Bißte einelacht.) Der Regierungsrat konnte nach Einsichtnahme ein Schmunzeln nicht verheizen und schien mit einem Schloße umgestimmt zu sein. Dr. Fagenheim fuhr fort: „Die Herren zahlen tatsächlich brau. Angefichts des obendreit erlittenen Mißtrauens wollten sie dem Fräulein sofort außerordentlich künftigen. Effekt: Der Fiskus verliert die sonst glatte Eintommensteuer aus ihren monatlichen 200 Mark und das Meer der Arbeitslosen wird um ein wirklich tüchtiges Mädel vermehrt!“ Darauf der Regierungsrat mit sozialem Unterton: „Das will ich natürlich nicht haben. Ich bitte meinen Beleidiger die Firma und meine Geldstrafe gegen das Fräulein als gegenstandslos zu betrachten; eine solche Eigenart des Falls konnte ich nicht vermuten. Richten Sie den Herren offiziell aus: sie sollen sich von diesem Arbeitsgebiet nicht abhellen lassen. Unter uns gesagt: Der Antisemitismus wird ja manchmal zu weit getrieben.“ Gnädiger Händedruck. Auf dem Gang prüfete Dr. Fagenheim los...

Der Dreubund, nunmehr unter staatlicher Protection, feierte eine Freudenmacht mit Kaviar und Rheinwein: so Stimmungsvoll, so quieschid, daß es bald im verwegenen Sinne drunter und drüber ging. Zu guter Letzt veras Fräulein Mizzi einen Postlaufgabelstein auf 5 Mark 40 Pfennig, weiche sie als Kirchengsteuer bereitwillig an den Sprengel des hl. Benno gefandt hatte; die Herren Samuel und Jaak zogen automatisch ihre Börsen und stritten sich mit fallenden Zungen um die Ehre des Erstzuges. Und da iselst man immer noch von gelutneter Steuer moral!



Am Strande

Zeichnung von G. Nymann-Eggers



## Hilfe, Hilfe!

... Und als ich kam nach Kleinfrohenthal,  
Mir Feld und Au zu betimlen,  
Da sah ich — o Schrecken — mit einem Mal  
Paläste am Bahnhof grinsen:

„Die truhige Laura von Krohenthal“  
Feldrama zur Jubelfeier.  
Alltödtentlich Sommers siebenmal.  
Regie: Herr Schauspieler Meier.

Ich floh, als ob mein gesträubtes Haar  
Millionen Wiffen mir lauten.  
Das Wetter war schön, das Wetter war klar,  
Ich fuhr nach Niederjeuphauen.

Ja, Schrecken und Jammer und toi-toi-toi,  
Was las ich mit Wimmern und Graufen?  
„Zweihundert Darsteller! Ausstattung neu!“  
„Der Burgooht von Niederjeuphauen!“

Mir wurde ganz schwammig, mir wurde schwach,  
Ich steuchte auf jagenden Söhlen:  
Bielleicht kamst in Untertipselbadh  
Du deine Kerwen erholen?

O dreimal wehe, o dreimal ach!  
Das Hirn gerinnt mir zu Sülze!  
„Die Schweden in Untertipselbadh“  
„Verfasser: herr Lehrer Schulze.“

Ich fuhr nach Kusbach, nach Hinfelsneft,  
Festspiele, wohin ich verschlagen!  
Ich kniete zusammen, es gab mir den Rest,  
Einen Putzh verspiirt ich im Magen.

O neue Seuche, die Deutschland erführt!  
Ich stöhne, ich brülle, ich tobe:  
Wo find' ich als Festspiel ein Stückchen Natur  
Ohne Hamden und Mastengardbe?



Jazz

E. Ullmann

Karlchen.

## Die Phrase, die ich liebe

Anlässlich einer immerhin begrüßenswerten Umfrage der „Literarischen Welt“: „Welche stilistische Phrase haßen Sie am meisten?“ hat meines Erachtens Hedwig Courths-Mahler den Vogel insofern absichtshalber nicht auf den Kopf getroffen, als sie es letzten Endes an sich von der Hand wies, sichlagen mit einer dicken Perla auf Spertlinge zu schießen, beziehungsweise den aus den tiefsten Klüften der Seele geborenen Begriff des Hassens irgendeiner Wörtergruppe gegenüber in den Mund zu nehmen, die mehr oder minder dem Zufall in die Schuhe zu schieben ist und den Stempel der Bedeutungslosigkeit schlechterdings an der Stirne geschrieben trägt.

Gleichwohl dürfte niemand anstehen, ihr voll und ganz bezupflichten. Einer stilistischen Phrase richtiggebenden Haß angebeihen zu lassen, erscheint zwecklos als irgendwie zu hoch gegriffen.

Umgekehrt liegt das Verhältnis bei der Liebe! Unsere Zuneigung mit Inbrunst auch an Kleinigkeiten zu hängen, zählt fraglos zu den süßesten Gewohnheiten des Daseins. Wir lieben unsere Anverwandten, wir lieben eine müde Zigarre, einen bequemen Stiefel usw. Warum nicht auch eine treffliche stilistische Phrase?

Wofu: Welche stilistische Phrase lieben Sie am meisten?

Selbstverständlich jene, welche mit uns auf vertrautem Fuße steht, welche uns wegen ihrer Anhänglichkeit ans Herz gewachsen ist, welche uns jeden Morgen am Kaffeetisch ins Auge fällt, bald handgeschrieben, bald maschinengeschrieben, bald

ingepedruckt, bald küßt en der Spitze eines Schrifzwerts, bald vorhämt in der Mitte, bald freundlich am Ende, bald fordernd, bald werdend, bald flehend — immer aber fest unrrissen im Gleichmaß ihrer ewig wiederkehrenden Form, einprägnant in der schlichten Deutlichkeit ihres Klanges, rührend in der Harmlosigkeit ihres

Inhalts ... Eben während ich diese Zeilen zu Papier bringe, erhalte ich von der Post wieder sieben Briefschaften. Jede anders und jede anderswoher. Keine aber ohne die liebgeordnete stilistische Phrase: „... unter Benützung inliegender Zahlkarte ...“

J. M. Sowas.

## Nedensarten



— ich bringe es nicht übers Herz —



„Junger Mann — behalten Sie den Kopf oben.“





In Spanien

ließ der (oben abgebildete) Bischof von Palma auf Mallorca die Bücher von Masquó Joazez, Gallos und Unamuno in Bollenja unter Bäumen der Tolenglocken und Beteiligung einer ungeheuren Menschenmenge öffentlich verbrennen.

## Die Zeitlupe

### Der Dichtprofessor

Jetzt haben wir sie, die Akademie für Dichtkunft. Die Dichter brauchen zum nicht mehr nur ihren schätzbaren Namen zu führen, jeder bessere Dichter wird bald davon den Professorettel setzen können. Wir werden wissen, was wir zu lesen und in welche Theaterstätte wir zu gehen haben. Was von ff. Professoren gelehrt ist, muß Allgemeinheit des deutschen Volkes werden. Der Mangel an Titeln für La Dichter war unerrätlich. Die Maler erzielten doch ganz respectable Verkäufe auf Grund ihres Professortitels und was den Kunstmalern recht ist, ist den Kunstschreibern billig. Wir wollen sein ein einzig Volk von Professoren und Fußballspielern.

\*

### Ausstellungseröffnung

In jeder besseren Kunststadt wird in diesen Tagen die große Kunstausstellung eröffnet, das ist man seinem angekauften Fremdenverehr schuldig. Ach so schön und feierlich ist eine Ausstellungseröffnung. Geigen erklingen, Minister reden flüchtig über Malerei und alle Maler und Bildhauer haben schwarze Röcke an und hohe almodische Ständer auf. Es ist wie ein altes, feines Begräbnis. Freunde, die sich sonst recht burschiglos anreden oder ganz leicht aufeinander schimpfen, lästern ebreberdig die hohen Hüte voreinander, vergnügen sich und reiden sich die Hände wie Minister engbeiniger Staaten. Man steht in Gruppen beieinander und hat schnell einige häßliche Worte über den, der gerade nicht bei der Gruppe steht. Kritiker werden von vorn sehr häßlich begrüßt. Wohlhabende Mäcene stehen genau im geographischen Mittelpunkt der einzelnen Säle, auf daß eine allzugroße Bildnähe nicht falsche Hoffnungen erwecke. Museumsdirektoren werden von den Künstlern geradezu als gleichberechtigte Menschen behandelt. Ach, es ist ein schönes Fest, so eine Ausstellungseröffnung, ein echtes, rechtes Künstlerfest. — Danach wird es merklicher in den Räumen, bis zum Herbst, nur ab und zu kommt ein oder der andere Maler und steht nach, ob etwa am Bilde des Kollegen das Schild hängt: „verkauft“.

Peter Bius.



In Bayern

erließ der (oben abgebildete) Kultusminister nach Werbung der „Mugsburger Postzeitung“ eine Verfügung, wonach den Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten die Teilnahme an „Rhythmischen Schulen“ und ähnlichen Kurien verboten wird.

## Die Kapelle

Der Reichwehrtapelle ist das Spielen auf der Geige nicht gestattet worden, nach Artikel 43 des Verfallener Vertrags über die Entsammlung von Truppen im besetzten Gebiet.

Droben steht die Kapelle, schaut still ins Notenblatt, weil sie nicht die offizielle Muszikerlaubnis hat.

Keine Saite darf sie zuppen, denn sie ist, wie jeder sieht, eine Ansammlung von Truppen auf besetztem Staatsgebiet.

Wenn sie giese, wenn sie blöse, plachten beim Trompetenschlag die entleidlichen Gehöre gleich den Mauern Jerichos.

Droben trüg' man sie zu Grabe, die sich freuen noch im Tal — Stumm darum muß schau hinabe die Kapelle in den Saal.

M. D. R.



Zeichnung von R. Rosz

### Die Dichteratademie.

Der Hauptmann, er lebe, er geht uns kühn voran Er führt uns zu Kampf und Sieg hinaus.

Wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn.

## Ei, verflucht!

In Italien soll das Fluchen strafrechtlich verboten werden. Wie man dort jetzt eine Hotelrechnung bezahlen soll, ist mir rätselhaft. Uebrigens wird bereits der Namen des ersten Opfers dieses graujamen Verbotes bekannt; es ist ein gewisser A l b e r i c h, dem ein Ring gefaßt wurde, worauf er eine Viertelstunde lang ögnte. Paris drauf los fluchte. Auch noch mit Müßbegleitung! Und in vornehmster Gesellschaft! (Der Fall soll sich in der Scata in Mailand ereignet haben.)

Wenn einmal künftig in Italien ein Ring gefaßt wird, der nehme sich um Gotteswillen nicht diesen Alberich zum Vorbild! Er leßt sich sonst den größten Unannehmlichkeiten aus! Karlchen.

## Gespräche der Zeit

Marshall Fildubst hatte zu einer Anzahl von Sejmabgeordneten und Senatoren geführt, er werde „den Versuch machen, ob in Polen ohne Peitische regiert werden kann.“

„Das wird vielleicht gehen“, meinte ein alter, grauföpfiger Senator nachdenklich, „aber auf die Wittgaben dürfen wir unter keinen Umständen verzichten!“

Zur vorläufigen Beendigung des Rittkriegs erklärt eine offizielle italienische Verlautbarung, sowie es zu Verhandlungen kommt, werde Italien zur Stelle sein und weitgehende Ansprüche geltend machen.

„Und mit welchem Recht wird Italien dies tun?“ fragte ein Reporter einen hohen italienischen Militär, „mit welchem Recht und mit welcher Aussicht auf Erfolg, nachdem die italienische Armee doch am 21st gar keine Beißgel bezogen hat?“ J o b s.

## ... Das ist die Frage

Ein niederbayerisches Blatt meldet auf Umwegen, daß „der Vatikan dieser Tage den Grundstein zu einer eigenen Handelsflotte gelegt“ habe. Der Fußpamper „Bius XI.“ ist von Stapel gelassen.

Diese Meldung wirkt auf harmlose Gemüter verdummend. Wo von die katholische Kirche handelt, ist nämlich bekannt, indessen o m i t t.

## Protest

Der Gouverneur von Rom hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, um eine Vertonung des berühmten „Carmen saeculare“, das Horaz 17 n. Chr. im Auftrag des Kaisers Augustus gedichtet hat, zu erlangen.

Wie wir hören, erheben sich alle Kunst- und Literaturfachverständigen Italiens wie ein Mann, um gegen diese wideröle Verhandlung des Horazigen Meisterwerkes front zu machen. In einem Aufruf an die Nation wird erklärt, daß, wenn überhaupt eine neue Interpretation des „Carmen saeculare“ in Frage käme, dies selbstverständlich nur durch den Film geschehen könnte! J o b s.



Aus meinem Notizbuch  
von Karlchen  
Billjudski.

„Staatspräsident? Mit solchen Gaben  
bleibt mir vom Haisel! Wein, nein,  
nein!  
Ich will zwar eine Puppe haben,  
Doch will ich sie nicht selber sein!“

Die Attentate im Gerichtssaal häu-  
fen sich. Ich schlage vor, daß die  
Staatsanwälte künftig aus dem  
Gutloch eines Tanks sprechen.

Zuweilen rüttelt die gefesselte  
Materie an ihren Ketten. Eine  
grauenvolle Katastrophe mordet und  
verfümmelt unschuldige Opfer. Und  
die Menschen sind sich der Tragik des  
Geschehens bewußt, — sie sperren  
einen Lokomotivführer ein . . . .

Alle Abriistungsvorschläge bleiben  
ein Versuch am untauglichen Objekt,  
solange man nicht die Ursachen der  
Weltzerwürfnisse beseitigt. Thema zur  
nächsten Abriistungskonferenz: „Die  
Zufschüttung des Mittelmeeres.“

Wenn ich Mussolinis Brandreden  
lese, kommt es mir zuweilen so vor,

## Eine Quelle neuer Kraft

für Körper und Nerven

bezeichnen  
tausende Ärzte  
die



# Sinosfluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten

Ehrlichlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück



Wer die Sinosfluol-Bäder hoch nicht kennt, verlange umsonst Proben u. Broschüre. Nr. 42  
Wesphal & Sohn, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.  
Pharmazeutische Abteilung

als hätten nicht Romulus und Remus  
Rom gegründet, sondern Pat und  
Patachon.

Hinter jeder portugiesischen Revo-  
lution steht: (Fortsetzung folgt.)

Zuerst kam die Strohhut-Woche.  
Nun, ich bin ein sanfter Mensch, ich  
kaufte mir einen Strohhut. Er liegt  
auf dem Fußboden, und mein Dackel  
nistet darin. Dann kam eine Spazier-  
stok-Woche. Warum immer Oppo-  
sition machen? Ich kaufte mir einen  
Spazierstok, ich weiß aber nicht mehr,  
wo ich ihn stehengelassen habe.

Irgendwo am Horizont dümmert  
eine Hornbrillen-Woche. Sie sie ge-  
segnet! Aber dies sage ich im voraus:  
wenn eine Büstenhalter-Woche  
kommt, dann mache ich n i c h t mit!

Bei jeder Kauferei, ob hier, ob dort,  
heißt es mit Faust: „Im Anfang  
war das Wort!“

Reißt die Ergänzung nur, die un-  
symptomatisch ist:

„Im Anfang war das Wort, am  
Schluß die Watschel!“

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Helenenquelle

Zur **Plaus-Trinkkur**  
bei Nierenleiden  
Harnsäure  
Eiweiß Zucker

Badeschriften,  
sowie Aufgäbe billiger Bezugs-  
quellen für das Mineralwasser  
durch die Kurverwaltung.

**Pallabona-Puder**  
reintigt und entfettet das Haar auf  
trockenem Wege, macht schön:  
Frisur, besonders **Bubikopf**.  
geeignet für  
Zeit-Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben  
in Dosen von M. 1. — an in Friseurgeschäf-  
ten, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.  
Nachahmung weist zurück!

**Patent-  
Etui-  
Kamera**  
flach, leicht, stabil  
6,5x9 u. 9x12 cm  
Zeit- und andere  
Marken-Objektive  
Druckschrift j  
kostenlos  
Kamera- Werk-  
stätten Dresden,  
Sarraz 6289.

**Wird stark und jung  
Du müde sein nimm  
Teabo**  
täglich zweimal ein!  
Teabo für Männer stellt  
die normale Tätigkeit der  
Sexualorgane wieder her.  
Originalflacon Mk. 5.—.  
**Engel-Apothete**  
Frankfurt a/M. 90

### Des Weibes Leib u. Leben

von Frau Dr. Nassauer  
mit 8 Tafeln und 90 Bildern,  
300 Seiten stark. Inhalt:  
Der Mensch, Blütenjahre des  
Weibes, Periode, Schwanger-  
schaft, Verhütung, Unter-  
brechen, Wechsellahre, Geburt,  
Geburtshilfe, Frauenkrank-  
heiten, Wechsellahre etc.  
Preis eleg. geb. Mk. 5.50  
R. Ochsner, Kostanz Nr. 212

**VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

**VORWERK**

**VORWERK & C, BARMEN**

**+ Geschlechts- +**  
leiden, Syphilis, Gonorrhoe, Menneström, usw., auch in ver-  
alteten Fällen, ohne Spülzweck, ohne Salbe- u. Badeschlammkur,  
ohne Bräutigam durch längerprobte, unersch. Tinnin-  
Kreosotkuren. Acrazil, Guteschil! Viele Anerkennungs-  
schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Heilhallen mit  
best. Erfolg angewandt. Ver! Sie meinen Rengeber zur  
Erkennung d. Leidensgegs. Einband. v. 50 Pf. Porto diskret.  
Dr. P. Rauciser, med. Ver!, Hannover, Odeonstr. 3  
seit 1924. Jahrb. 4. 224.



# Silben-Rätsel

# Rätselsprung

# Auflösungen aus Nr. 24

Aus den Silben:

1. - a - a - an - au - baub - bers - bi - bra - da - dai - bard - de - de - des - do - e - e - el - es - et - ham - ham - i - la - la - ter - la - la - le - lem - li - li - man - me - mi - mie - mis - mo - ne - nos - o - pel - phit - vom - ro - rou - row - laer - iou - fen - let - fi - stan - ster - lu - te - te - teng - ter - tul - u - u - wo - wo sind 23 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Strachs ergeben.

1. bibl. Person, 2. Vertragsort in Ostpreußen, 3. tägliche Aniel, 4. deutscher Dichter, 5. russischer Feldherr, 6. Regierreich, 7. Hauptstadt Sibaiens, 8. Mönchs- u. Bildungsinstitut, 10. Fluss im Obergebiet, 11. Bergzweig, 12. deutsche Stadt, 13. Vogel, 14. Bergzweig, 15. Bote, 16. Schlachtemaler, 17. Stadt in Ägypten, 18. russische Klostervirtuosin, 19. Kirche, 20. lagenhaftes Land, 21. Religionsstifter, 22. Musikinstrument, 23. Kirchenchriftsteller.

### Natürlich.

Gerne preiß ich auf das Ganze  
Wenn ich die zwei ersten habe  
Nemes ist nur eine Pflanze  
Dieses eine reiche Gabe.

### Vergangene Zeiten.

Ich bin der schändlichste Verbrecher  
Und meine Tat erheißt den Rächer  
Du aber nimmst mich ehemals  
Mit viel Vergnügen — um den Hals.

es	schen	mit	lat	in	ten
ih	bst	nen	da	st	stet
darf	zur	und	ner	ei	les
ich	ein	ge		der	en
wärts	von	fei	mit	ach	se
ih	gen	wird	doch	sig	ich
ein	nes	ih	ge	ge	stet
war	ble	dann		ih	ma
ich	ble	mit	au	ap	ich
treu	ins	dann	den	den	ob
wüß	ge	se	weiß	mein	mit

„Wandlung zum Guten“  
Reid — dien.

Veränderlich:  
(Stoff — Stoffel)

### Kreuzworträtsel.

Wagrecht: 1. Orion, 2. Sorge, 3. Bad, 4. Ill, 5. Etat, 6. Stob, 7. Hai, 8. Eigennutz, 9. Trog, 10. Echo, 11. Raupe, 12. Saton, 13. Hut, 14. Hund, 15. Iran.  
Schräg: 1. Ober, 7. Heu, 16. Storch, 17. Ratte, 18. Do, 19. Dooguen, 20. Reh, 21. Kran, 22. Ur, 23. Inn, 24. Hst, 25. Rai, 26. Tochter, 27. Glas, 28. Elba, 29. Normen.

### Silbenräfel.

1. Edelstein, 2. Sardin, 3. Labrynth, 4. Etor, 5. Bandage, 6. Tanera, 7. Exemplar, 8. Jmenau, 9. Namaz, 10. Garfield, 11. Obligation, 12. Tebu, 13. Tataren, 14. Jeremie, 15. Untertan, 16. Samaria, 17. Theater.

„Es lebt ein Gott zu strafen und zu rächen.“  
Schiller, Wilhelm Tell.

**hertste Menschen voll Kraft u. Schmalz  
gibt Dr. Hübners Lebensalz**

## ~ DER SCHUH ~ FÜR FRÜHJAHR u SOMMER



# SALAMANDER





## Nur noch wenige Tage ist deutscher Sekt steuerfrei!

Bestellen Sie daher noch heute!

Bachem & Cie., Hochheim a. M. / Bernard-Massard, Trier / Burge & Co., Hochheim a. M. / E. & F. Cantor, Mainz / Delnhard & Co., Coblenz / Feist-Schellerei Frankfurt a. M. / Henkel & Co., Biebrich-Wiesbaden / Gebrüder Hoehli, Geisenheim O. C. Kehler & Co., Ellingen a. N. / Klob & Focister, Freyburg a. U. / Friedrich Krietz, Coblenz / Chr. Ad. Kupfberg & Co., Mainz / Larsenbach & Söhne, Worms / St. Martin, Schellerei, Trier / Mathias Müller, Elville / Mumm & Co., Frankfurt a. M. / „Schloß Sarrasin“, A.-G., Trier / „Schwein-Grünbeck“, Rüdelsheim a. Rh. / „Söhlein-Rheingold“, Schlierstein a. Rh. / Jos. Stück Söhne, Kreuznach / Mostlecker-ellerei Otto Treis, Merl a. M. / Sekt-Schlösser E. V., Elville, im Verband Deutscher Sektkellereien E. S. v. Wiesbaden.

## Die neueste Historie von den Schildbürgern

In Schilda aber stand ein Haus, das war ehemals gar herrlich anzusehen gewesen, nummehr aber war es gar baufällig, und die Schildbürger pflogen Rates, was da wohl zu tun sei. Die einen sprachen: wir wollen es blau anstreichen! Die anderen aber schrien: nein, tausendmal nein, wir wollen es grün anstreichen! Und es erhob sich ein erbitterter Kampf um Blau und Grün, ganz Schilda zerfiel in zwei Parteien, und alles Leben ward vergiftet durch diesen Streit. Nun aber gab es in Schilda einen Kunst-Oberfeldbürger und dieser sprach: „Weshalb streitet Ihr also? Ich will Euch einen ganz neuen Hausanstrich entwerfen: mir teilen das Haus in neunzig Quadrate, und

## Harry Trüller A.-G. / Celle



SANSOUCI-RUM-WAFFELN  
bereiten schätzenswerten, köstlichen Genuß

jedes Quadrat freizeichn wir andersfarbig an. Ein bißel blau und grün wird auch dabei sein! Es wird wunderdörsig werden, alle mit dem Einmal gezogen, denn dafür bin ich der Kunst-Oberfeldbürger!

Da erhob sich stürmische Heiterkeit in allen vier Windrichtungen Schildos, — nur die Kaiser Schmuzzellen und Schmuren: „Du hast einer von uns eine Idee gehabt!“

Und doppelt heftig entbrannte der Kampf um Blau und Grün, — bis eines Tages, mitten während des Streites, das Haus mit lauten Krachen zusammenstürzte. Denn über den Farbenstreit hatten sie auf der Allerwöchentlich bereiteten, das baufällige Haus zu stützen, neue Balken einzuziehen, nur den innern Wiederaufbau!

... Dies ist die Historie von dem Jagdgenießt zu Schilda.

Karlchen.

Zuckoooh-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckoooh-Creme-Wollmilch-Seife

# Zuckoooh Creme

Ein Jungbrunnen der nie versiegt und nie versagt

das Unvergleichliche Schönebildnis  
David Knorr

Zuckoooh-Creme-Bade-Seifen für reinerwachte Frauen • Zuckoooh-Leidlinn-Rosens-Seeife

**„Die Umschau“**  
Bilddung macht frei!  
rei für einen Monat zur Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift f. Wissenschaft und Technik

Frankfurt a. Main  
Niddstraße 81/83

**J. EIBL / München**  
Priv. Kraftfahr-Kurse  
Gründliche Ausbildung von Kraftwagenführern auf allen Klassen/Prospekt kostenlos!

**Geschlechtsleiden!**  
Harrdröhrenleiden, Weißfluß, Syphilis, Manneschwäche, Giftfreie Präparate ohne Eins. ritz. u. oh e. Berufsstörung in frischen u. in veralteten Fällen Unaufällig im Gebrauch. Beschreibung mit ärztl. Gu. achon und zahl. echten Anerkenn. gen disk. et in verschlossenem Brief à 20 Pf. Laidn. angeben. Dr. med. H. Schmidt, G. m. b. H., Berlin 111, Rathenowerstraße 73

**Die Frau**  
von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbild. Inb.: Der weibliche Körper, Herd, Ektu., Geschlechtsstrahl, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostrik, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4,-, Halbleden 5,-. Goldmink. Porto extra.  
Verand Hellas  
Reut. Postpethoi 137.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee

**Mein Heilsystem** für alle Leiden (auch Stotterer) neu! Paull. ist das Beste. Auskünst gen Mark. Lehrer. Buchholz, H. innov. Verleger. 67

**Die Pflanzen all!**  
Der berühmte Hygieniker, Geheimrat v. Bettenhofer, war es, welcher der wunderbaren Heilkraft der Pflanzen und Kräuter seine Anerkennung gab.  
Parienten, insbesondere Haut- und Geschlechtskranken, sollten diesbesonders die kleine Würbe nicht lägen, und sich vom Chemisch-Pharmazeutischen Laboratorium E. Timm, Hannover, die kleine Schrift „Timm's Kräuterkräuter und ihre Wirkung“ kommen lassen.  
Was diese Kräuter betrifft, so handelt es sich um Tabletten, die aus reinen in- und ausländischen Kräutern zusammengestellt und gepreßt sind. Die Erfolge, welche damit im Laufe eines Vierteljahrhunderts erzielt wurden, sind oft wahrhaft erstaunliche gewesen. Selbst in den denkbar ungünstigsten Fällen, wo alle anderen Mittel versagten, bzw. die Krankheit schon 10 Jahre und länger bestanden hat, wurden mit Timm's Kräuterkräutern noch Erfolge erzielt.

**Briefmarken-Preisliste** reich. III. mehr als 4000 Angebote mit **50% Rabatt** an Sammler kostenlos. Max Hecht's Markenhaus, Hamburg U







**Bis 1. Juli steuerfrei!**



**Liebe Jugend!**

Frñh (Fähigkeit) fñst mit Scheu auf einen Grabhñgel mit Steinplatte und legt leise: „Du Bait, der Mann war wohl noch nicht ganz tot, daß sie lo 'nen schwæren Stein draufgelegt haben?“

**Die Auswähl.**

„Aber Hans, Eße hat ja den kleineren Apfel, haßt du ihr nicht die Auswähl gelassen, wie ich dir sagte.“

„O ja, Mama, ich sagte ihr, sie könnte den kleineren haben oder gar keinen, und das war die einzige Auswähl, die sie hatte.“

**Sich hat**

„Nein, Mutter, ich will Frau Schneider keinen Ruf geben. Vater wollte es auch nicht und das hat sie ihm eine Ohrfeige gegeben.“

**Judg.**

„Sie verlangen sehr hohen Lohn und haben doch noch so gut wie keine Erfahrung, wie Sie selbst sagen.“

„Ja, gnädige Frau, aber habe ich es nicht eben dadurch viel schwerer?“

**Rund.**

**Zum Münchner Eisenbahn-Unglück**

Ueber die neuere Entwicklung des Eisenbahnversicherungswesens (Signale etc.) berichtet Reichsbankrat Reuleaux, Berlin, in einer ausführlichen Artikel mit zahlreichen Abbildungen im

**Jahrbuch für Eisenbahnwesen 1925/1926**

Herausgeber: Reichsb.-Dir.-Prät. z. D. Wolff, Berlin und Reichsbankerrat Dr. Zeiler, München (127 Abbildungen im Text und 4 Tafeln) In Ganselheim geb. Mark 20.—

★

- Die Hauptabschnitte des Jahrbuches teilen sich in folgende Gruppen:
- I. Verwaltung und Finanzen
  - II. Bau
  - III. Betrieb und Fahrplan
  - IV. Verkehr
  - V. Fahrzeuge, Werkstättenwesen, Beschaffungswesen
  - VI. Anhang.

Das Jahrbuch gibt nicht nur dem Fachmann sondern auch dem Laien eine klare Uebersicht über alle Fragen des Eisenbahnwesens nach dem neusten Stand.

Richard Pflaum Druckerei- und Verlags- A. G. München, Herrnsstraße 10

**Jetzt ist mir endlich wohl Dank dem „Floral“!!!**

Ascyllum „Floral“, das vielversiehene Wundermittel bei Weib- fñß, ist das unentbehrliche Körperreguliert der Dame. Es schafft gesunde und frohe Frauen. Ein Versuch und Sie zehæren zu diesen. — Originalflasche per Nachnahme M. 5.—, Prospekt von der „Gesellschaft für hygienische Erzeugnisse m. b. H., Leipzig D. 3.“

**Warum gerade**

Ist der Angulus-Schuh eine bedeutsame Verbesserung Ihrer Fußbekleidung? Weil eben die natürliche

**ANGULUS**

Achsenstellung Ihres Fußes und des Angulus-Schuhes mit der oben gezeigten Linie genau übereinstimmt

**ANGULUS**

Schuh-D.R.P.Nr. 295539 gibt es in jeder Preislage u. für jede Fuß- u. Vortheil: Trotz Eleganz und Modelform sofort bequemer Sitz und Befreiung von allen Fußschmerzen.

Aachen: Edoux-Schuh-Co. m. b. H., Kapuzinergraben 1; Bielefeld: Steindruck, Schuhwarenhaus großen Siles, Niedervall 9; Bahnhofstr. 47; Meiderich: 45; Bochum: m. M. Samson A. G., Bongardstr. 11; Bremen: W. Wachendorf, Os erloststein weg 43; Fritz Meuser jr., Hülfstr. 20; Carl Edm. Goldmann, Söglstr. 56; Dresden: Klausner, Schuhwarenhausgesellschaft, Ohlaustr. 58; Cassel: Bernhard Grüner, Altmarkt; Bielefeld: 29; Darmstadt: Mercedes-Schuhhaus J. Sauerer; Dortmund: Schuhhaus Samso, Westenhellweg 38; Düsseldorf: Edoux-Schuh-Co. m. b. H., Königstraße 16; Essen: M. Samson A. G., Limbeckstr. 39; Hannover: Witt, Tümmler, Breitenstr. 11; Augsburg: 11; Ang. Koch, Georgstr. 34; Nordstädter Schuhwarenhaus Lina Rödel, Engelbostelerstr. 117; Kiel: E. H. Grutzmann, Dänischerstr. 41; Köln: Edoux-Schuh-Co. m. o. H., Hohstr. 84.

**München: Ed. Meier,**  
Karlst. 3 u. 5, Ecke Barerstr. und Maffelstr. 3 nächst Theaterspl.  
Verlangen Sie illustr. Broschüre durch Angulus-Schuh-Werke, Schwinfurt a. M. und durch die Verkaufsstellen in allen größeren Städten.

**Für jede Frau, die Schönheit**

als das höchste Gut zu schätzen weiß, ist unentbehrlich als hervorragendste Beraterin auf dem Gebiete der Kosmetik die reich illustrierte Monatschrift:

**Die Schönheits-Pflege**

Schmerz vor Mitleidern gen durch saugender verwollständigung für alle, die schön bleiben und schön werden wollen. Brieflich kosten frei jede. Au konnte, jedes Spezi l-Rezept Prospekt frei. Probeheft 1 Mk., Sammelband „Das Große Buch der Schönheits-Pflege“ diskret verschlossen statt 12 Mk. nur 5 Mk. einsch. Gratißheft, wenn Sie so ort schreiben an dem „Atlantio“ Verlag m. b. H., Hamburg 36, S. 31.

**Nur 3 Mark**

haben Sie als spritzige wöchentliche Rente zu zahlen für die Anschaffung einer erstklassigen

**massiv goldenen Armbanduhr**

mit Schweizerwerkwerk mit Sinesen. Drei Jahre schriftliche Garantie. Für Damen u. Herren. Mit Rippsband od. Lederband. Trotz dieser bequemen Teilzahlung kostet die Uhr nur insgesamt Mk. 42.—

Verlangen Sie sofort die kostenlose Zusendung meines Prospektes A4.

**Verandahaus HELMUTH MEIER**  
Berlin-Wilmersdorf 138, Wilhelmstraße 132

**ISCHIASAN** Salbenkur, hervorragend bewährt bei Ischias, Rheuma, Gicht und Hexenschuß.

Erkrankung begünstigt von Ärzten. Kerpuckung Mk. 7,70.

**Erhältlich in allen Apotheken.**

Generalvertrieb: P. Jacobowsky, Chem.-pharmaz. Präparatur, Berlin W 30, Hebesseestraße 1. Ansat: Stephan 9041.

**1. Allgemeine Kunst-Ausstellung München 1926 im Glaspalast**

Von bunden mit einer Backsteinbauung, Veranstalter: Münchner Künstler-Gemeinschaft e. V. ein bildender Künstler-München, „Seression“ (E. V.) Münchner Neue Secession (E. V.)

**1. Juni - 1. Oktober Täglich 9-6 Uhr**

**Dr. Köhlers Sanatorium Bad Elster**

Chefartz: Geh. San.-Rat Dr. P. Köhler

Wasser-, Licht-, Elektrizität, Luftbad, Meeresmechanisches Institut, Massage, Röntgen-Institut, Kurmittel des Bades (speziell Mineralmoor-) Säderim Hause.

**Das ganze Jahr geöffnet**



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Böhmisches Bäder, Schweiz, Italien

## THÜRINGEN

### Brötterode

Am Inselberg, 500 m. Höhenluftkurort. Angenehm Sommer- u. Winterferienort. Preiswerte Unterkunft.

### Oberhof

Bedeutendster und meistbesuchtester Sommer- und Winterhöhenluftkurort.

**Parkhotel Sanssouci, Südage.**  
Wänschers Parkhotel. In herrlicher Südage.

**Hotel Esplanade, Fließendes Wasser.**  
Haus in der Sonne, Pension I. Ranges mit fließ. Wasser.

## RIESENGBIRGE

### Brückenberg

Bergshotel Teichmann-Baude A.-G. Das führende Haus.

**Pension Haus Mandel.** Bestrenommiert. Bäder.

**Hotel Waldhaus Weimar.** 35 neuzeitliche Zimmer.

**Strauß-Hotel.** Bestes Reisehotel. Gute Betten.

**Hotel Welles Roll.** Altrenommiert.  
Der Braune Hirsch. 85 Zimmer. Zentralheizung. Bäder.

### Oberkrummhübel

Konditorei und Café Concordia.  
**Schreiberhaus**

Riesengebirgs- u. 500 bis 900 m. d. d. Meere. Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark. Physik. diät. Heilanstalt. Ganzjährig Betrieb.

**Hotel und Pension Lindenhof.** Fließendes Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

**Sanatorium Hochstein.** Individuelle klinische Behandlung.

**Haus Vierlinden.** Am Kurpark, schönste Lage.

**Gasthof zum Zuckenfall.** Gutbürgerlich.  
**Hotel Josephshütte.** Waldhotel.

## SEEBÄDER

### Borkum

**Bahnhof-Hotel.** Sommer und Winter geöffnet. Zentralheizung.

### Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tammenwald gelegen. **Pension W. Westphal.** Modern eingerichtet. **Hotel und Pension Trilick.** Modernes Haus.

**Robb's Kur-Hotel.** Neu renoviert.  
**Hotel und Pension Chr. Oetmann.** Neu renoviert.

### Heringsdorf

Sol- und Seebad. Klimatischer Luft-, See- und Waldkurort. Drei Stranden von Berlin. Kurhotel „Quisisana“, 85 Zimmer. Moderner Komfort.

**Lindenberg-Hotel.** Das ganze Jahr geöffnet.

### Norderney

Das Nordsee-Paradies.

### Swinemünde

See- und Strandbad. Das deutsche Weltbad an der Ostsee.

### Travemünde

Das beliebte Seebad. Vorzügliche Bade-einrichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkurse. Sport.

### Warnemünde

**Hotel und Pension Hübler.** Modern. schönste Lage.

## ÖSTERREICH,

## BÖHMISCHE BÄDER

### Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt. Frauen- und Herz-Heilbad. Gläubersalzquelle. **Savoyhotel St. Leipzig.** Erstklassig. Ritzel. **Spißg's Hotel Atlantis.** Erstklassig. Ritzel.

### Bad Gastein

**Hotel Stranberger** und **Austria.** 220 Zimmer. Thermalbäder, fließend Wasser.

**Grand-Hotel „Gasteler Hof“.** I. Ranges. Thermalbäder. Café.

**Kurhaus Villa Regina.** Thermalbäder. Fließendes Wasser.

**Kurhaus-Café „Spornfeldner“.** Am Wasserfall.  
**Hotel Savoy.** Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

### Innsbruck

**Hotel „Goldene Sonne“.** Jeder Komfort.  
**Hotel Europa.** Modernes Hotel.

### Karlsbad

Weltkurort.  
**Grand Hotel Pupp.** Zentrale des Kurlebens.  
**Central Hotel Loh.** Letzter Komfort.

### Marienbad

**Hotel Weimar.** Bies. J. Hammerschmidt.  
**Hotel Raucher.** Bekannt. vorzüglich.

**Establishment Bellevue.** Bestbekanntes Café.  
**Hotel Wagner.** Bestens bekannt.

**Hotel Schloß Miramonte.** Vornehmes Pension.  
**Kurhaus Atlantica.** Fließendes Wasser. Bäder.

### Teplitz-Schöna, C. S. R.

Clay'sche „Herren- u. Frauenbäder“.  
Bade-Hotels I. Ranges.

## SCHWEIZ

### Arosa

Schweiz. Gräbenbäder. 1600 m. d. d. Meere. **Sanatorium Arosa.** Heilanstalt für Lungenerkrankheiten.

**Sanatorium Villa Dr. Herwig.** Für Leicht- und Schwerkranken.

**Sporthotel Valsana.** Sportanlagen. Bar. Orchester.

**Kurhaus Raetia.** Sanatorium. Fließendes Wasser. Appartements mit Bad.

**Hotel des Alpes.** Altkanntes Familienhaus.  
**Hotel Alexandra.** Vornehmes Familienhotel.  
**Grand Hotel Arosa.** Sanatorium für Mittelstand.

**Kuhm Hotel Arosa.** Fließendes Wasser. Bäder.  
**Hotel Bellevue.** Bestempfohlen. Ideale Lage.

**Kurhaus Surley.** Idealer Aufenthalt.

### Basel

**Grand Hotel und Hotel Enter.** Familienhotel. Fließendes Wasser.

**Hotel Kraft** am Rhein. Moderner Komfort. Golf.

### Brunnen

**Hotel und Pension Hirschen.** Das ganze Jahr geöffnet.

### Davos

1560 bis 1800 m. d. d. Meere. Klimatischer Jahres-Kurort. Sportplatz.

**Park-Sanatorium. Pignier Wald.**

**Grand Hotel Carthus.** Prix de pension modéré pour l'été et l'automne.

**Sanatorium Schatzalp-Davos** für Lungenerkrankte. Modernster Komfort.

**Neues Sanatorium.** Für Tuberkulose, Sars-Seuci, Fließendes Wasser. **Sitzzimmer.**

**Pension Horlarben.** Für Erholungsbedürftige.  
**Pension Villa Viola.** Sorgt für Verpflegung.  
**Pension Röhlechen.** Gute Verpflegung.  
**Pension Villa Collina.** Privatbalkone Zentralheizung.

### Engelberg (Zentralschweiz)

Geschützte Lage. Kurorchestr. Tennis. **Hotel Bellevue-Edelweiss.** Sonstige Lage. „Hotel Hess.“ 150 Betten. Moderner Komfort

### Lausanne-Ouchy

**Beau-Rivage-Palace Hotel.** Park am See. **Lausanne-Palace-Beau-Site.** Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten.

### Lugano

Das Sonnenland.  
**Cademario Kurhaus.** Nach Lausanne. Jahresbäder.

**Sanatorium Monte Bello.** (System Dr. Lahmann) Jahresbetrieb.

**Grand Hotel Splendide.** Am See. Das ganze Jahr offen.

**Hotel Central** und **Post.** Passantenhaus.  
**Hotel Bellevue** an Lac. Warm- und Kaltwasser.

**Hotel St. Gotthard-Terminus.** Fließendes Wasser.

**Hotel Fédéral.** Fließendes Wasser. Bäder.  
**Hotel Bristol.** 120 Betten. Fließendes Wasser.

**Continental-Hotel.** Erhöhte Lage. Freie Rundschau.

**Hotel Gerber.** Ruhige Lage. Garten. 50 Betten.

**Hotel Melser.** Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

**Adler-Hotel** und **Erika-Schweizerhof.** Fließendes Wasser.

**Hotel Esplanade-Ceresio.** Schönste Lage.  
**Grand Hotel Metropole.** Haus I. Ranges.  
**Hotel Pension Müller.** Moderner Komfort.

**Hotel du Lac Seehof.** Direkt am See.  
**Hotel Walter.** Am See. Komfortabel.  
**Hotel Washington.** Ruhige Lage.

## Luzern

**Hotel St. Gotthard-Terminus.** Privatbad. Fließendes Wasser.

## Montreux

### Genève

**Hotel Beau Sejour.** Mit modernem Komfort.  
**Hotel de Lausanne.** Modernes Haus. Fließendes Wasser.

**Hotel Bristol.** Mit modernem Komfort. Institution des Essarts. Pensionat für junge Mädchen. Komfortabel.

**Grand-Hotel-Byron.** Fließendes Wasser. Privatbäder.

## St. Moritz

**Hotel National.** Jahresbetrieb.  
**Hotel Caspar Badratt.** Vornehmes Haus.  
**Hotel Bellevue** an Lac.

**Hotel Bellevue.** Fließendes Wasser.  
**Hotel Chateau.**

## Pontresina

**Grand Hotel Rosaz.** Erstklassiges Familienhotel.  
**Hotel Schweizerhof.** Sommer- und Winterbetrieb.

**Hotel Langard.** Erstklassiges Haus. Pension.  
**Rosatsch Hotel.** Modern eingerichtetes Haus.

## Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

## ITALIEN

### Abbazia

**Hotel Quisisana.** Hotel Eden. Moderner Komfort.

**Parisi-Hotel.** Feinste Wiener Küche.  
**Hotel Anversa.** Wiener Küche.

**Hotel Pension Quisisana.** Erstklassige Pension.  
**Karstanen Dr. Lakatos.** Neues Kurhaus. Villa Jeannette. Modernst eingerichtet.

**Pension Maria Zawojicki.** Herrliche Zimmer.  
**Hotel Continental** e. Marino. Alter Komfort.

### Abbazia-Laurana

**Hotel Regina.** Hotel Quasero. Grand Hotel. Häuser allerersten Ranges.

**Pension Terminus.** Wiener Küche.  
**Iris.** Neu eingerichtet. Fließendes Wasser.

**Pension Regina.** Haus ersten Ranges.  
**Pension Vittoria.** Komfortabel.

**Pension „Beaugard“.** Direkt am Strand.

## Bozen

**Hotel Schgräber.** Moderner Komfort.

## Canazei

1470 m. am Fuße der Marmolata.  
**Hotel Canazei.** 110 Betten. Ideale Pension.

## Dobbiaco Toblach

**Hotel Europa.** Herrliche, staubreife Lage.

## Gardone Riviera

**Grand Hotel Fasano.** Im eigenen Parke Privat-Strand. Mit allem Komfort.  
**Hotel Bellevue.** Mit allem Komfort.

## Gries bei Bozen

**Hotel Badl.** Eigenbauweise. Fließendes Wasser.  
**Hotel und Pension Austria.** Moderner Komfort.

**Pension Astoria.** Herrliche Lage.  
**Hotel Austria.** I. Ranges. Moderner Komfort.  
**Sanatorium Grieserhof.** Jahresbetrieb.

## Karsee

1670 m. am Fuße des Rosengarten.  
**Karsee-Hotel.** 400 Betten. Privatbad.  
**Hotel Latemar.** Moderner Komfort.

## Malcesine

**Hotel Italia.** Bäder. Fließendes Wasser.  
**Grand Hotel Malcesine.** Ruhige Lage.

## Mendel bei Bozen

**Hotel Kattererhof.** 1400 m. d. d. Meere.

## Meran

Südalpine Trauben- u. Luftkurort. Sonniges Klima. Moderne Kurmittel. Jeder Komfort.

**Hotel Pension Aders.** Mit großem Park.  
**Bavaria-Hotel.** In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

**Hotel Ritz** und **Pension.** Fließendes Wasser.  
**Hotel Bellaria.** Ritzel. Alter Komfort.

**Hotel Zampfi.** Altrenommiert.  
**Gilmlhof.** Zentralheizung. Fließend. Wasser.

**Pension Tschoner.** Im eigenen Park.  
**Hotel Regina.** Fließendes Wasser.

**Hotel und Pension Wiesner.** I. Ranges.  
**Schloß Labers.** Schloßhotel am Walde.  
**Sanatorium Martinsbarn.** Moderne Heilbelle. Großer Park.

**Sanatorium Hungaria.** Für Tuberkulose. Therapie.

**Hotel Flirmsternzug.** Vornehmes Familienhaus.

## Nervi bei Genua

**Hotel Pension Bonera.** Deutsches Haus. Herrliche Lage.

## Riva

Die Perle des Gardasees. Anflugs-Zentrum am See und Gebirge.

**Hotel Bellevue.** Moderner Komfort.  
**Hainz's Hotel Seevilla.** Herrlicher Park am See.

**Hotel Central.** Mit und ohne Pension.  
**Grand Hotel Riva.** Fließendes Wasser.

**Hotel Bologna.** Post-Hotel. Zentral gelegen.  
**Lido-Palace-Hotel.** Mit allem Komfort.

**J. Witzmann.** See- und Park-Hotel. Herrlicher Park. Ruder- und Segelsport. Seebadanstalt.

**Santa Margherita (Rapallo)**  
**Imperial Palace.** Freie Meeressansicht. Das ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Badesaison.

## Venedig

**Bristol-Briamania.** Deutsches Haus.  
**Hotel Bovecicliaff.** Moderner Komfort.

## Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!  
**Excelsior Pallace Hotel.** Luxushaus.

**Grand Hotel des Bales.** Allerersten Ranges.  
**Grand Hotel Lido.** Aussicht auf Venedig.

**Hotel Villa Regina.** Exkl. Eigenheim!  
**Hotel Pension Riviera.** Fließendes Wasser.



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Böhmisches Bäder, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

## KUR- UND MINERALBÄDER

### Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Glasbrunnquell-, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel. 100 Betten. Zentralheizung. Fließend. Wasser. Bäder-apparatus.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königsvilla. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestempfohlen.

Hotel Reichsverwer. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Kongestern“. Garten. Künstler-Konzerte.

Kurländerhaus. Ganzjährig geöffnet.

Haus Nigron. Vornehmest Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochschichtlich.

Haus Erika. Vornehm. Bestens empfohlen.

### Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren.

### Bad Lausick

Stärkste Stahllquelle Mitteleuropas. Moor- und Stahlbäder. Luftkuren. Trinkkuren. Jahresbetrieb

### Liebenstein in Thüringen

Sanatorium. Klimisch geleitete Kuranstalt. Alle modernen Heilbeile. Jahresbetrieb.

### Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad. Moorbäder im Hause. Zentralheizung. Vortreffliche Verpflegung.

### Bad Aibling

Moorbad. Im Alpenvorland. Bewährt bei ganz schwierigen Fällen. Vortreffliche Unterkunft.

### Baden-Baden

Das Weltbad im Schwarzwald. Kurhotel Früh. Hotel, Restaurant und Waldcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“. Fließendes Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“. Zentralheizung.

Hotel-Café Gretel. Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder.

### Bad Kissingen

Kissinger Staatsquellen: Rakoczy, Pandur, Maxbrunnen, Luipoldsprudel, Bockleiter Stahllquelle.

Kurhaus-Hotel. Einziges Haus mit Mineralbädern.

Villen Testonia und Thuringia. Hotel und Pension-bevorzugte Lage. Tel. 13.

Pension Villa Elsa. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

### Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Wagner. Fließendes Wasser.

Sprudel-Hotel. Das ganze Jahr geöffnet. Kurhotel „Leipold“. Mit allem Komfort.

Hotel-Seebad-Müppings. Mit allem Komfort.

Villa Hubertus. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Goedels Hotel Englischer Hof. Feinbürgerlich.

### Bad Oeynhausen

„Villa Glücksberg“. Modern eingerichtet. Jahresbetrieb.

Haus Wittkind. Vornehm geführtes Haus.

### Bad Reichenhall

Hotel Vöttel. Großzimmern. Bevorzugte Frühbezüge.

Alpenhotel Fuchs in Nonn. Das Sonnenheim vom Bad Reichenhall.

### Bad Salzbrunn

Haus Hohenzollern. Letzter Komfort.

### Bad Steben

Im Frankwald. Staatliches Stahl- und Moorbad. Vortreffliche Heilkräfte bei Blutarmut, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus.

Staat. Kurhaus. Vornehm, behaglich, ruhig.

### Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock. 260 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtliche Lage. 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade. Mit allem modernen Komfort.

Hotel und Badehaus „Zwei Blicke“. Eigene Thermoquelle. Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Hotel Kronprinz. Rittelles Haus. Fließendes Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim. Erstklassiges Restaurant.

### Wildbad-Schlangenbad

Im Tamms. Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Hohenwald. Sonnige, walzige Höhenlage.

### Bad Wildbad

Schwarzbad. Weltberühmter Kur- und Bädort. Thermalbäder. Alle neuzzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel“. Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Hotel „Concordia“. Vornehmest Familienhotel.

Hotel Pfeiler „Zum Goldenen Lamme“. Vornehmest bürgerliches Haus. Pension.

Pension Rath. In schönster Lage.

Hotel „Goldner Ochse“. Das ganze Jahr geöffnet.

### Königsfeld

Badischer Schwarzwald. Gasthof der Brüdergemeine. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner. Fließendes Wasser.

### Bad Liebenzell

Schwarzbad. Unteres Bad - Hotel. Thermalbäder. 110 Betten.

### Donnauerschinger

Solbad und Höhenstation. Hotel „Zum Lamme“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

### Schoenwald

1009 Meter ü. d. M., bei Triebsee. Schwarzwald.

Hotel Sommerberg. Altbekanntes Familienhotel.

### Bad Salzufen

Teutoburger Wald. Hotel Fürstenhof A.-G. Familienhotel I. Ranges. Mäßige Preise. Direkt am Kurpark.

## OBERBAYERN

### Berchtesgaden

mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge. Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel. Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Haus Hildenburg. Sonne. freie Höhenlage.

Landhaus „Schönlicht“. Wintersportgelände. Zentralheizung.

Pension Schönleibspitze. Idealer Aufenthalt.

Pension Hohe Warte. Gemütliches Heim.

Pension Berghelm-Gmundberg. Vornehmest Haus.

### Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haus Gibson und Hotel Schönblick. Haus I. Ranges. Alle neuzzeitlichen Annehmlichkeiten.

Pension Der Fürstenhof. Großer Park. Bäder. Zentralheizung.

### Prien

Bade- und Luftkuren. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung.

## HARZ

### St. Andreasberg

Oberharz. 650 m über dem Meere. Kurhotel Schützenhaus. Vornehm, bürgerliches Haus.

Hotel Deutscher Hof. Zentralheizung. Bäder.

Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

### Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorien.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgsfrische. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

### Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A. Hotel weißer Adler. Neuzzeitlich. Garten. Bäder.

### Braunlage

im sonnigsten Gebirgsstal des Brockengebietes.

Haus Hütteberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Hotel Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Däumling. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension, Café, Konzert.

Hotel Branner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

### Gerndorf, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage. Mineralbäder.

### Bad Harzburg

Gebirgsluftkuren und Solbad mit Kochsalzquelle „Krodo“ heilt kranke Nerven und Stoffwechselkrankheiten.

Hotel Sädekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Naturl. Sol- und Kohlensäure-Bäder.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Appartements.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstenhof. Fließendes Wasser.

### Harzgerode, Luftkuren

Hotel Schwarzer Bär. Altbekannt. erstklassig.

### Hermannshöhle

Ribbeland im Harz. Wandervogel Treffsbergelände in mächtiger Höhe.

### Lauteenthal

Oberharz. Hotel Prinzess Caroline. Jahresbetrieb. Quellen- und Fichtennadelbäder.

### Bad Lauterberg

Harz. Hotel Kurpark. Moderner Komfort. Schönste Lage.

### Mägdesprung im Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

### Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkuren.

Hotel Ratskeller. Gut und reichlich.

Kurcafé und Konditorei. Mit großem Garten.

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

### Schieke

Am Brocken. Der alpine Luftkurenort.

Hotel Waldrieden. Fließendes Wasser. Pension Assmann. Zentralheizung.

## ERZGEBIRGE

### Bärenfels bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Felsenberg. Neuzzeitliche Zimmer. Fließendes Wasser.

### Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus. Komfortabel.

### Dresden

Hotel Trompeterschloßchen. Historische Sebenswürdigkeit. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzzeitlicher Komfort.

### Oberbärenburg

Berghotel und Kurhaus Friedrichshöhe. Feinbürgerliches Haus.

### Oberwiesenthal

Erzgebirge. Gasthof neues Haus. 1160 m ü. d. Meere.





### Volksentscheid

„Ich gehe von Herzen, mit Schmerzen, über alle Maßen, kann's gar nicht lassen, ein bißchen klein wenig, garnicht.“